

Drei Weiber und ein Gockel

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2005 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Originalrollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmenmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmenmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmenmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhaltsabriss

Auf Oma Friedas Hof sind Männer nicht gern gesehen. Lena und Irma, ihre Nichten, halten sich die Männer mit einem gesunden Stallgeruch vom Leib. Anton, der Knecht, stört da nicht. Er spielt im Hühnerstall den Hahn und brütet Eier aus.

Kuno, der Viehhändler, versucht, seine Tochter Anni bei seinen Viehaufkäufen an den Mann zu bringen. Als ein Gewitter aufkommt, flüchten sich Tom und Ingo, Kuno, Anni und die robuste Nachbarin Gunda aus verschiedenen Gründen zu Frieda. Das Gewitter ist heftig und zwingt die Schicksalsgemeinschaft, gemeinsam die Nacht zu verbringen.

Anni hat sich in „Hühnertoni“ verliebt und versteckt sich als Mann verkleidet bei Anton. Lena und Irma zwingen Tom und Ingo, sich als Frauen zu verkleiden. Offiziell sind ja Männer tabu auf dem Hof. Doch Irma und Lena haben sich hoffnungslos verknallt.

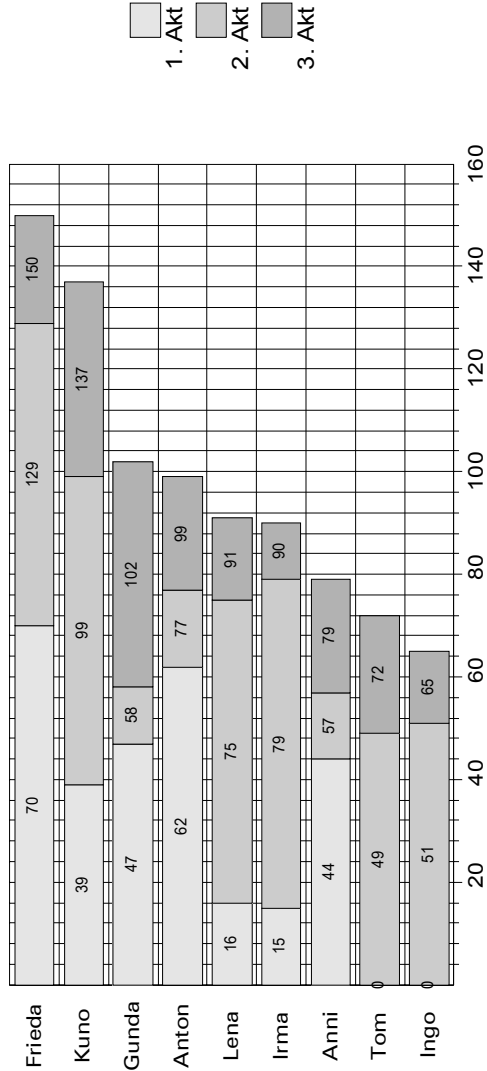
Aber Friedas Übernachtungszuordnung macht zunächst alle geheimen Sehnsüchte zunichte. Doch die Paare wissen das wachsame Augenpaar Friedas, die sich mit Schnaps und Mistgabel, bewaffnet hat, zu umgehen.

Dass zum Schluss sich die Paare finden und Oma Frieda wieder ihren Verstand zurück gewinnt, ist nicht nur dem abziehenden Gewitter zu verdanken. Denn Gunda hat alle Verführungskünste eingesetzt, um in Kuno einen adäquaten Ersatz für ihren toten Hahn und ihren abgängigen Knecht zu erhalten. O Elend, o Not.

Drei Weiber und ein Gockel

Schwank

von Erich Koch



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Frieda Oma mit Alpträumen
Lena ihre Nichte
Irma Lenas Schwester
Anton Knecht und Hahnstellvertreter
Kuno Viehhändler
Anni seine Tochter
Tom alias Tamara
Ingo alias Inge
Gunda männersuchende Nachbarin

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Einfaches Eß - Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, einer kleinen Couch, einem Schränkchen, in dem Schnapsflaschen, Mohrenköpfe, Gläser, Cognac und eine Binde untergebracht sind, einer kleinen Bank und einem Kleiderschrank, neben dem ein Schrubber steht. Die Tür hinten führt nach draußen, rechts geht es zu Oma und Anton, links hinten zu Lena und links vorne zu Irma.

1. Akt

1. Auftritt

Frieda, Lena, Irma

Frieda *von rechts, altmodisch gekleidet, Stock, humpelt leicht:* O Elend, o Not, keine Wurst und kein Brot. *Stellt Brot und einen Ring Fleischwurst auf den bereits gedeckten Kaffeetisch. Ruft:* Lena, Irma, Frühstück!

Lena *von draußen:* Ja, ich komme gleich. Hast du meine gestrickten Wollunterhosen irgendwo gesehen?

Frieda: Die habe ich in der Wäsche. *Setzt sich und schenkt sich Kaffee ein.*

Lena *von draußen:* In der Wäsche? Aber die habe ich doch erst drei Wochen an gehabt.

Frieda: So haben sie auch ausgesehen. *Ruft:* Irma, steh endlich auf.

Irma *von vorne links, ungekämmt, Trainingshose, Hausschuhe, zieht einen knielangen Schurz über die Bluse:* Was schreist du denn Oma? Plagt dich wieder dein Furunkel am Hintern?

Frieda: Warum ich schreie? Weil es Zeit ist, endlich aufzustehen. Es gibt genug Arbeit.

Irma *setzt sich, schenkt sich Kaffee ein:* Die Arbeit läuft uns nicht davon.

Frieda: Und wie du wieder aussiehst, Irma. So kriegt ihr nie einen Mann. Wenn man auf die Dreißig (*o. a. Alter*) zugeht, sollte man verheiratet sein.

Irma: Lena und ich brauchen keinen Mann. *Kratzt sich am Hintern:* Alles, was lange Unterhosen trägt, ist faul und säuft.

Lena *von links hinten, ungekämmt, T-Shirt, lange Männerunterhose an, über die sie einen Overall anzieht:* Ah, seid ihr wieder beim alten Thema? Oma, hier kommt kein Mann ins Haus. Es reicht, wenn wir Ratten im Keller haben.

Frieda: Um Gottes willen, was hast du denn für eine Unterhose an?

Lena: Ich habe meine zweite Unterhose nicht gefunden. Da habe ich eine von Anton angezogen. *Setzt sich an den Tisch, schneidet sich ein großes Stück Brot herunter, tunkt es in den Kaffee und isst es schmatzend.*

Frieda: Von Anton, unserem Knecht? Und wenn er es merkt?

Lena: Wie soll der das merken? Der weiß doch gar nicht, ob er eine Unterhose an hat oder nicht.

Frieda: Na ja, der Hellste ist er wahrlich nicht.

Irma: Das kann man wohl sagen. Der glaubt doch heute noch, nachts ist es dunkel, weil die Sonne schlafen gegangen ist. *Schneidet sich ein Stück Fleischwurst ab und isst es.*

Lena: Gestern hat er ein Wettrennen mit einer Schnecke gemacht.

Irma: Und wer hat gewonnen?

Lena: Die Schnecke hat ihn über den Haufen gerannt. Wo steckt er eigentlich?

Frieda: Wahrscheinlich hat er wieder im Hühnerstall geschlafen.

Irma: Warum denn das?

Lena: Er sagt, was ein Huhn kann, könne er auch. Jetzt brütet er sechs Eier aus.

Frieda: Ja, die Hühner sind sein Ein und Alles. Aber es ist schon ein Kreuz mit ihm. Der findet auch keine Frau.

Irma: Vielleicht apportiert ihn ja mal ein Huhn.

Lena: Oder unser Hahn stellt ihn als sein Stellvertreter ein.

Frieda: Ja, lästert ihr nur. Dabei seht ihr doch auch aus wie zwei alte Suppenhennen.

Lena: Ich bin mir schön genug.

Irma *lacht:* Rasieren könntest du dich mal wieder.

Lena: Denk dran. Morgen ist wieder Badetag.

Frieda: Ja, alle vier Wochen. So müsst ihr auch nicht mit dem Wasser sparen.

Irma: Es geht nichts über einen guten Stallgeruch. Der hält Fliegen und Männer ab.

Frieda: O Elend, o Graus. Mit euch geht es mal böse aus. Wenn nur euere Eltern noch leben würden.

2. Auftritt

Frieda, Lena, Irma, Anton

Anton von hinten, Arbeitshose, Jacke, etwas schmutzig, auf dem Kopf einen Hahnenkamm -Kappe aus Gummi, kann ggf. mit Hilfe einer Badekappe selbst hergestellt werden - einige Federn am Körper, geht und spricht sehr langsam: Kikeriki, äh, guten Morgen wollte ich sagen.

Frieda: Um Gottes willen! Anton, wie siehst du denn aus?

Anton: Wie immer. Ich bin zeitlos schön.

Lena: Das stimmt. Einen schöneren Gockel habe ich noch nie gesehen.

Anton: Nicht wahr? Seit ich den Hahnenkamm trage, legen die Hühner doppelt so viele Eier.

Irma: Pass nur auf, dass du nicht auch noch anfängst, Eier zu legen.

Anton: Ich habe es schon mal versucht.

Frieda: Was hast du? Wie hast du denn das gemacht?

Anton: Ich habe ein ganzes Taubenei geschluckt und Rizinusöl getrunken.

Lena: Und, was ist dabei heraus gekommen? Russische Eier?

Anton: Nein, gelber Durchfall.

Irma: Anton, du wirst einem Huhn immer ähnlicher. *Lacht:* Hähnchenschenkel hat er schon.

Frieda: Und wie läufst du denn wieder herum? Anton, hast du wenigstens frische Unterwäsche an?

Anton: Ja, schon lange.

Irma: Männer, das fleischgewordene Elend. *Irma und Lena stehen auf und schlagen sich bei den nächsten beiden Sätzen mit der Innenhandfläche abwechselnd ab.*

Lena: Hast du einen Mann im Haus, ist es mit dem Frieden aus.

Irma: Lieber einen Haufen Mist, als von einem Mann geküsst.

Anton: Ha, ha! Lieber eine schwere Sau, als eine klepperdürre Frau!

Frieda: O Elend, o Not. Anton, willst du nicht eine Tasse Kaffee trinken?

Anton: Nein, danke. Den einzigen Kaffee, den ich trinke, ist ein Rüdeshheimer Kaffee ohne Kaffee. *Holt einen Flachmann aus der Tasche und trinkt.*

Lena: Anton, ein Mensch in deinem Alter muss täglich zwei bis drei Liter trinken.

Anton: Was? Drei Liter? Zwei Flaschen Trollinger schaffe ich ja gerade so. Aber bei der dritten Flasche trinke ich schon auf meiner Leber herum. *Steckt die Flasche ein.*

Irma: Der Herr gibt es den Seinen im Schlaf.

Anton: Und bei den anderen Frauen hilft der Postler aus, sagt der Kuno immer.

Frieda: So, jetzt reicht es. Irma, Lena, ihr geht das Heu rein holen und Anton, du ziehst erst mal frische Sachen an. Du stinkst ja furchtbar.

Anton: Ich rieche nichts.

Lena: Gott sei Dank sind wir ledig. Komm, Schwesterherz. Wir satteln die Hühner und reiten vom Hof.

Anton: Lasst ja meine Hühner in Ruhe, ihr blöden Glucken.

Irma und Lena schlagen mit den angewinkelten Armen und lachen: Gack, gack, gack, gack, gack. *Beide hinten ab.*

Anton: Blöde Hennen.

3. Auftritt

Frieda, Anton, Kuno, Anni

Frieda: Anton, wie soll das nur mit dir weiter gehen? Willst du nicht auch mal eine Familie gründen?

Anton: Doch, doch. Ich brüte ja Tag und Nacht.

Frieda: Ich meine doch nicht deine Hühner. Eine Frau und Kinder.

Anton: Kann man die auch ausbrüten?

Frieda: Da sehe ich bei dir die einzige Chance. Ich glaube, ich muss mal mit unserem Viehhändler reden.

Anton: Am liebsten wäre mir eine Frau, die Eier legt.

Frieda: Irgendwann treibt der mich noch in den Wahnsinn. *Es klopft:* Herein, wenn es kein Huhn ist.

Kuno mit *Anni* von hinten. *Kuno ist einfach gekleidet, Hut; Anni gibt sich sehr schüchtern und lächelt immer. Kuno schiebt Anni herein: Geh nur herein, Anni. Hier frisst dich keiner so lange du keinen Hosenschlitz hast. Lacht laut.*

Frieda: Kuno, gerade habe ich an dich gedacht. Wen bringst du denn da mit?

Kuno: Das ist Anni, meine Jüngste. Ich nehme sie mit auf meine Verkaufstouren.

Frieda: Du willst sie doch nicht verkaufen?

Anni: Ich heiße Anni Hühnervogel, bin zweiundzwanzig Jahre alt und ledige Jungfrau. *Macht einen Knicks.*

Kuno: Sei still und setz dich! *Anni setzt sich auf die Bank und lächelt Anton an. Dieser lächelt verlegen zurück. - Nein, sie ist jetzt im heiratsfähigen Alter, aber sie ist nicht die Hellste.*

Frieda: Das kommt mir bekannt vor.

Kuno: Deshalb nehme ich sie mit. Vielleicht findet sie unterwegs mal einen Trottel, der sie nimmt. Ich lege auch ordentlich was drauf, damit er sie schön findet.

Frieda: Ja, da wird sich doch ein sauberes Mannsbild finden lassen, oder nicht, Anni?

Anni: Ich heiße Anni Hühnervogel, bin zweiundzwanzig Jahre alt und ledige...

Kuno: Ja, das wissen wir jetzt. Seit meine Frau tot ist, macht sie mir den Haushalt. Aber sie muss jetzt aus dem Haus, sonst lande ich noch in der Irrenanstalt.

Frieda: So schlimm wird es doch nicht sein.

Anni *lächelt Anton an.*

Anton *lächelt zurück, geht langsam immer näher zu ihr rüber.*

Kuno: Hast du eine Ahnung. Gestern habe ich zu ihr gesagt, sie soll das Bettzeug auslüften. Da hat sie es auf dem Misthaufen ausgelegt.

Anni: Du sagst doch immer, nichts riecht so gut wie ein großer Misthaufen.

Kuno: Deswegen brauchst du doch meine Bettwäsche nicht darauf legen. Und jeden Tag lässt sie Geschirr fallen. Gestern hat sie den letzten Teller zerdeppert. Ab heute essen wir aus dem Topf.

Anni: Was kann ich denn dafür, dass die Teller so glatt sind?

Kuno: Der Mostkrug ist nicht glatt und den hast du auch die Kellertreppe hinunter fallen lassen.

Anni: Da hat mich eine Maus erschreckt.

Kuno: Deshalb hast du dann auch das Fass Most auslaufen lassen! Zweihundert Liter! Wenn ich daran denke, wie viel Räusche ich mir davon... *geht auf Anton zu.*

Frieda: Ich sehe schon, du hast es auch nicht leicht. Aber was führt dich eigentlich herauf zu uns?

Kuno *begrüßt Anton mit Handschlag, als dieser sich gerade zu Anni setzen will:* Grüß dich, Anton. Jagst du wieder den Hühnern nach? - Was? Natürlich dein Jungstier.

Anton: Ich bin kein Stier. Ich habe den Hahnenkamm nur auf, weil...

Frieda: Wenn du einen guten Preis machst.

Kuno: Ich mache die besten Preise im ganzen Bezirk. Aber zuerst muss ich ihn mir nochmals ansehen.

Frieda: Du bist genau so ein Schlawiner wie alle anderen Viehhändler auch.

Anton: Aber Frieda! Mein Gewissen ist so rein wie deine Schlafkammer. *Geht Richtung hintere Tür.*

Frieda: Was weißt du von meiner Schlafkammer?

Kuno: Ich? Nichts, nichts. Man sagt nur mal so. Anni, du wartest hier auf mich. - Komm, ich habe heute nicht viel Zeit. *Hinten ab.*

Frieda: Warte doch! *Steht auf und läuft schnell hinter her. Besinnt sich vor der Tür:* Ach Gott, mein Stock. *Geht zurück, holt den Stock und humpelt hinaus:* O Elend, o Not. *Ab.*

4. Auftritt

Anton, Anni

Anni *lächelt Anton an. Dieser lächelt zurück. Setzt sich dann zu ihr auf die Bank:* Ich heiße Anni Hühnervogel, bin zweiundzwanzig Jahre alt und ledige Jungfrau.

Anton: Ich mag Hühner.

Anni: Ich auch. Am liebsten mit Pommes frites.

Anton: Und Vögel.

Anni *lächelt ihn an, seufzt.*

Anton *lächelt zurück, zeigt auf seinen Kamm.*

Anni *seufzt noch tiefer.*

Anton: Ich kann wie ein Huhn auf einem Bein stehen. *Tut es.*

Anni: Hähnchenschlegel mag ich auch.

Anton: Ich kann auch mit einem Auge schlafen. *Macht ein Auge zu.*

Anni: Mein Vater sagt immer, ich würde mit offenen Augen schlafen.

Anton: Ja, mit den Hühneraugen.

Anni: Kannst du auch fliegen?

Anton *scharrt verlegen mit den Füßen:* Ich kann krähen. Willst du es mal hören?

Anni *nickt heftig.*

Anton *steht auf, plustert sich auf, wedelt mit den angewinkelten Armen:* Kikeriki !

Anni: Wunderschön! Du hast so wunderschöne Haare.

Anton: Du auch.

Anni: Bist du verheiratet oder wohnst du steril?

Anton: Ich brüte noch.

Anni: Das ist ja toll. Mein Vater sagt immer, der Mann, der mich nimmt, muss erst noch ausgebrütet werden.

Anton: Du gefällst mir sehr gut. Besser noch als unsere Mutter-sau.

Anni: Du mir auch. Wie heißt du denn?

Anton: Anton. Anton Süßbier. Aber alle sagen nur Hühnertoni zu mir.

Anni: Unser Stier heißt auch Toni.

Anton: Weißt du, was ein Hahn macht, wenn ihm eine Henne gefällt?

Anni *verschämt:* Ich habe es schon mal auf dem Misthaufen gesehen.

Anton: Ich kann das auch. Soll ich es dir mal vormachen?

Anni: Ich weiß nicht. Und wenn jemand kommt?

Anton: Dann tun wir so, als ob wir Eier legen würden.

Anni: Also gut, Toni. Du kannst aber auch Sachen.

Anton *steht auf, stolziert vor ihr auf und ab wie ein Hahn, scharrt, wirft ab und zu seinen Kopf zurück, schlägt mit den Flügeln (Arme), plustert sich auf und schreit: Kikeriki!*

Anni: Du bist der schönste Hahn, den ich je gesehen habe.

Anton *hüpft jetzt flügel Schlagend auf und ab, springt dann auf die Bank zu ihr und pickt ihr in den Nacken.*

Anni: Du verstehst es aber mit den Frauen.

Anton: Kikeriki!

Anni: Genug gepickt. *Dreht sich um, hält seinen Kopf, küsst ihn.*

Anton: Kikeri... *verstummt, schlägt noch kurz mit den Flügeln, fällt dann mit Anni auf die Bank.*

5. Auftritt

Anni, Anton, Kuno, Frieda

Frieda *mit Kuno von hinten:* Da musst du aber noch mal kräftig drauf legen, wenn ich dir den Stier verkaufen soll.

Kuno: So schön ist dein Stier jetzt auch wieder... *sieht Anton:* Sagt mal, was macht ihr denn da?

Anni und Anton: Eier legen.

Frieda: Jetzt ist er völlig übergeschnappt.

Kuno: Anni, komm da weg. Was soll das?

Anni *setzt sich auf:* Der Toni hat mir nur gezeigt, was der Hahn mit der Henne auf dem Misthaufen macht.

Kuno: Da bin ich ja gerade noch rechtzeitig gekommen bevor er die Eier befruchtet hat.

Frieda: Sag mal, Anton, schämst du dich nicht?

Anton: Warum? Du hast doch gesagt, dass ich eine Familie gründen soll.

Kuno: Aber nicht mit meiner Anni. Sie heißt zwar Hühnervogel, aber ihre Kinder müssen nicht auf dem Misthaufen ausgebrütet werden.

Anni: Vater, ich will nur den Toni. Er scharrt am besten.

Kuno *zieht sie zu sich*: Da kommst du her. Eine Hühnervogel heiratet doch nicht so einen dahergelaufenen Habenichts. Der Kerl ist doch nicht normal.

Frieda: Der Anton ist normal. *Reißt Anton den Hahnenkamm herunter.*

Kuno: Wenn das normal ist, dass einer mit einem Hahnenkamm herum läuft. Aber das ist ja auch kein Wunder, wenn man den ganzen Tag nur von Hühnern umgeben ist. Dabei sind die ohne Federn noch schlimmer.

Frieda: Jetzt reicht es aber. Mach, dass du vom Hof kommst.

Kuno: Frieda, ach, das hat doch keinen Zweck. Also, was ist mit dem Stier?

Frieda: Bevor ich ihn dir gebe, lass ich ihn zum Ochsen machen.

Anni: Vater, ich will nur...

Kuno: Du hast gar nichts zu wollen. In Zukunft bleibst du zu Hause. Von mir aus kannst du dort als Jungfrau verschimmeln.

Anni: Ich will nicht verschimmeln. Ich will...

Kuno *zieht sie hinaus*: Komm jetzt. Hier haben wir nichts mehr verloren. Guten Tag! *Beide hinten ab.*

Anni von draußen: Toni! Hühnertoni!

Anton *ruft hinterher*: Anni, lass dich nicht rupfen. Ich hole dich.

Frieda: Bravo, Anton! Das hast du prima hinbekommen. *Wirft den Stock weg.*

Anton: Aber ich, ich habe doch nur einen Hahn gemacht und dann...

Frieda: Hör mir auf mit deinen verdammten Hühnern. *Nimm den Hahnenkamm und wirft ihn wütend in eine Ecke.*

Anton: Nein, ich höre nicht auf. Die Anni wird mal meine Mutterglücke. Die oder keine!

Frieda: Wenn ich noch einmal das Wort Huhn hier drin höre, reiße ich dir jede Feder einzeln heraus.

Anton: Aber ich habe doch gar keine Federn.

Frieda *schreit*: Dann lass dir welche wachsen!

Anton: Welche Farbe sollen denn die Federn...

Frieda: Mach mich nicht wahnsinnig. Mach, dass auf das Feld kommst. Ich glaube, heute gibt es noch ein Gewitter. Ich fahre

schnell ins Dorf hinunter zum Einkaufen. *Geht zum Schrank und holt eine Tasche und den Geldbeutel.*

Anton: Ja, ich renn ja schon. *Langsam hinten ab. Draußen ruft er: Kikeriki.*

Frieda *stellt das Kaffeegeschirr auf ein Tablett:* Wenn der schon mal auf der Welt war, war er ein lahmer Hahn. Aber es ist ja auch kein Wunder. Sein Vater soll ja in jedem Hühnerhof gewildert haben. Ich muss doch erst noch mal nach dem Wetter schauen. *Hinten ab, kommt zurück, nimmt den Stock, humpelt Richtung hintere Tür: O Elend, o Not, o Elend, o...*

6. Auftritt

Gunda, Frieda

Gunda *stürzt zur hinteren Tür herein, sehr bäuerlich gekleidet, Stiefel, Schurz mit großen Taschen, Mistgabel, schmutziges Gesicht, spricht sehr schnell:* Grüß dich Frieda. Gut, dass du da bist. *Stellt die Mistgabel ab.*

Frieda: Ich wollte gerade ins Dorf. Ich habe es eilig.

Gunda: Ich habe auch keine Zeit. *Setzt sich an den Tisch, schneidet sich ein Stück Wurst ab, beisst hinein, schenkt sich Kaffee ein:* Könnte auch heißer sein.

Frieda *ironisch:* Wenn ich gewusst hätte, dass du kommst, hätte ich noch eine Torte gebacken.

Gunda: Keine Umstände. Ein kleiner Schnaps würde mir reichen.

Frieda: So früh am Tag kannst du schon Schnaps trinken?

Gunda: Schnaps kann ich zu jeder Tageszeit trinken. Das härtet ab.

Frieda: Gunda, hast du nicht Angst, dass du ein wenig übertreibst? *Holt die Schnapsflasche und stellt sie vor Gunda hin.*

Gunda: Ich habe vor nichts Angst. Ich habe meinen Alten überlebt und die Schwiegermutter. Und die hatte keine Haare auf den Zähnen, sondern ganze Pferdeschwänze. Und wenn ich zu unserem Stier in den Stall gehe, zieht er den Schwanz ein. *Schüttet kräftig Schnaps in die Kaffeetasse.*

Frieda: Ja, dein Albert fehlt dir wohl sehr.

Gunda: Hör mir auf mit den Männern! Vor der Ehe bekommst du sie nicht gezügelt, und nach der Hochzeit musst du sie an den Zügeln ins Schlafzimmer schleifen. *Nimmt noch einen Schluck aus der Flasche.*

Frieda: Ich glaube, du übertreibst ein wenig.

Gunda: Ich und übertreiben? Schon in der Hochzeitsnacht bin ich vor ihm auf den Knien gelegen und habe geschrien.

Frieda: Um Gottes willen, was hast du denn geschrien?

Gunda: Komm endlich unter dem Bett vor, du feiger Hund. *Trinkt die Tasse leer.*

Frieda: Na ja, irgendwie habt ihr aber doch zusammen gepasst. Schließlich ward ihr über zwanzig Jahre verheiratet.

Gunda: Schon meine Oma hat gesagt, Männer und Frauen passen eigentlich nur an einer Stelle zusammen.

Frieda: Aber Gunda!

Gunda: Doch! Im Familiengrab.

Frieda: Gunda!

Gunda: Es ist doch auch wahr. Wenn ich einen Mann sehe, denke ich immer: Da kommt der Kerl, der Schuld daran ist, dass wir nicht mehr im Paradies sind. Dafür soll er mir büßen.

Frieda: Aber Gunda, Eva hat doch dem Adam den Apfel angeboten.

Gunda: Natürlich. Sie hat doch nicht geglaubt, dass der Kerl wirklich so blöd ist und auch hineinbeisst.

Frieda: Und dabei war der Apfel angeblich noch wurmig.

Gunda: Genau! Und zur Strafe ist dem Mann bis heute der Wurm, äh, ich meine, daher ist das Obst bis heute wurmig.

Frieda: Was macht denn eigentlich deine Aktion Ferien auf dem Bauernhof? Ich habe mir das auch schon mal überlegt. Rentiert...

Gunda: Einen Gast habe ich bisher gehabt. Und der hat sich aufgehängt.

Frieda: Das ist ja furchtbar!

Gunda: Männer! Ich habe ja nichts dagegen, aber vorher hätte er wenigstens seine Unterkunft bezahlen können.

Frieda: Warum hat er sich denn aufgehängt?

Gunda: Das weiß ich doch nicht. Und dabei habe ich ihm noch eine Stunde vorher einen Heiratsantrag gemacht.

Frieda: Du hast ihm...? Ja, hast du ihn denn geliebt?

Gunda: Natürlich nicht. Aber mein Knecht ist mir durchgebrannt. Und das direkt vor der Heuernte.

Frieda: Dann hättest du eben einen anderen Knecht einstellen müssen.

Gunda: Ein Ehemann frisst genau so viel und kostet nichts.

Frieda: Warum heiratest du nicht den Postler? Der schwänzelt doch schon lange um dich herum?

Gunda: Danke! So eine tote Hose hatte ich schon einmal.

Frieda: Gunda, ich muss los. Es kommt ein Unwetter. Also, was willst du?

Gunda: Jetzt habe ich doch ganz vergessen, was ich... halt, jetzt fällt es mir wieder ein. Ich will Pfannkuchen machen und habe keine Eier mehr.

Frieda: Keine Eier? Was machen denn deine Hühner? *Lacht:* Sind sie mit dem Osterhasen abgehauen?

Gunda: Seit dieser Viehhändler meinen Hahn totgefahren hat, legen sie immer weniger und heute morgen war kein einziges Ei im Nest. Ich glaube, die Viecher streiken.

Frieda: Dann musst du eben wieder einen Hahn kaufen.

Gunda: Würde ich ja. Aber dieser Kuno hat mir immer noch nicht das Geld für den toten Hahn gegeben.

Frieda: Warte mal. Ich habe da vielleicht etwas für dich. *Sieht sich um:* Ah, da liegt er ja. *Holt den Hahnenkamm, gibt ihn Gunda.*

Gunda: Was soll ich damit?

Frieda: Seit unser Anton damit im Hühnerstall herumrennt, legen die Hühner wie verrückt.

Gunda: Du meinst...?

Frieda: Ja, setz ihn auf.

Gunda *setzt ihn auf:* Sehe ich damit nicht ein wenig blöde aus?

Frieda: Nicht blöder als vorher.

Gunda: Also, ich weiß nicht. Die Hühner merken sicher, dass ich kein Mann bin.

Frieda: Gunda, das ist mir egal. Ich muss jetzt los. Nimm dir die Eier und mach die Haustür zu. *Nimmt ihren Stock, die Tasche und humpelt hinten hinaus.*

7. Auftritt

Gunda, Kuno

Gunda: Mach ich, mach ich. Ich muss auch los. Ich habe ja noch so viel zu erledigen heute. Dieser verdammte Knecht. Haut einfach ab. Und nur, weil er mich jeden Abend mit Franzbranntwein einreiben sollte. *Schenkt sich nochmals Kaffee ein, trinkt, schüttelt sich:* Da fehlt doch was! *Schenkt Schnaps hinein:* Jetzt kann man die Brühe wenigstens genießen. *Nimmt einen tiefen Zug:* So, jetzt muss ich aber die Eier holen. *Nimmt den Hahnenkamm ab:* So eine Schnapsidee. Na ja, der Anton soll ja auch nicht alle Tassen im Schrank haben. *Steckt den Rest der Fleischwurst und das Brot in die Taschen:* Bevor es verdirbt. *Steht auf, stellt den Rest wieder auf das Tablett, stellt es auf das Schränkchen, geht zur Tür, dreht sich um:* Das rentiert sich auch nicht mehr, dass man den Rest aufhebt. *Trinkt die Schnapsflasche leer.*

Kuno *von hinten, ohne Hut, blutet im Gesicht, Jacke am Ärmel eingerissen, humpelt jammernnd herein, hält sich den linken Arm:* Frieda? Frieda, bist du...

Gunda: Kuno! Wie siehst du denn aus? Hat dich ein Ochse getreten?

Kuno: Gunda? Was machst du denn hier?

Gunda: Ich suche Eier. Was ist denn passiert?

Kuno *setzt sich vorsichtig auf einen Stuhl:* Ich war oben beim Huberbauer, um eine Kuh zu kaufen. Ich habe zur Anni gesagt, dass sie im Auto sitzen bleiben soll bis ich wieder komme.

Gunda: Und als du wieder gekommen bist, hat sie dich mit dem Auto über den Haufen gefahren. Wie du meinen Hahn.

Kuno *stöhnt:* Rede doch keinen Blödsinn. Als ich aus dem Haus komme, sehe ich gerade noch meine Anni mit einem Kerl davon rennen.

Gunda: Was für einen Kerl?

Kuno: Ich habe ihn nicht erkannt. Ich habe geschrieen: Halt stehen bleiben! Aber sie haben sich nicht darum gekümmert.

Gunda: Das habe ich auch geschrien. Du hast auch nicht gehalten. *Schlägt ihm auf die Schulter.*

Kuno: Au! Spinnst du!

Gunda: Wenn einer spinnt, dann du! Man fährt doch nicht mit so einem Affenzahn auf einen Hof!

Kuno: Zeit ist Geld. Ich werde dir deinen Hahn schon ersetzen.

Gunda: Prima! Ich hoffe, die Hühner gewöhnen sich schnell an dich.

Kuno: Lass deine Scherze. *Stöhnt:* Wenn ich den Kerl erwische.

Gunda: Ja, hast du ihn denn nicht erwischt?

Kuno: Ich bin ins Auto gesprungen und ihnen hinter her gerast. In der Kurve hinter dem Haus habe ich die Kontrolle verloren und bin gegen einen Baum gerannt. Die zwei sind mir entwischt. Blute ich sehr? Wie steht es um mich?

Gunda: Nicht gut. Um diese Zeit sterben immer erstaunlich viele Leute.

Kuno: Ist es so schlimm?

Gunda *sieht sein Gesicht an:* Wenn noch ein Herzinfarkt dazu kommt, bist du tot..

Kuno: Was? Dann tu doch was! *Steht auf, fällt stöhnend wieder auf den Stuhl.*

Gunda: Meinem Hahn hat auch niemand geholfen.

Kuno: Gunda, mach mich nicht wahnsinnig. Ich glaube, ich habe mir auch die linke Hand gebrochen,...oder schwer verstaucht.

Gunda: Wo? *Fasst ihn an die linke Hand.*

Kuno *brüllt laut:* Aua! Willst du mich umbringen?!

Gunda: Mein Gott seid ihr Männer wehleidig. Ich schau mal, ob ich was finde. *Sucht in einer Schublade.*

Kuno: Mach schnell! Ich glaube, ich werde gleich ohnmächtig.

Gunda: Ah, da habe ich etwas. *Zu sich:* Na warte. *Laut:* Das müsste gehen. *Nimmt eine Schachtel mit Mohrenköpfen und eine Binde heraus:* Zuerst machen wir eine Maske. Die wirkt beruhigend und stoppt die Blutungen.

Kuno: Was ist das?

Gunda: Ein Naturprodukt. Mach die Augen zu. *Er tut es. Sie verteilt einen Mohrenkopf über sein Gesicht.*

Kuno: Ah, das tut gut. Ich fühle mich schon besser.

Gunda: So, und jetzt fixieren wir deine Hand. Steh auf.

Kuno *steht mühsam auf:* Das vergesse ich dir nie, Gunda.

Gunda: Darauf kommen wir später zurück. Leg die linke Hand an den Bauch. *Kuno tut es und hält den rechten Arm nach oben.* Jetzt brauchen wir noch etwas, um dich zu stabilisieren. *Sieht sich um:* Ah, da steht sie ja. *Stellt die Mistgabel hinter Kuno und läuft dann mit der Binde um ihn herum. Dabei bindet sie seine Hand am Bauch und die Mistgabel an seinem Rücken fest.*

Kuno: Wie kann ich dir das je vergelten, Gunda?

Gunda: Darauf kommen wir später zurück, Kuno. So, jetzt gehen wir zu mir rüber.

Kuno: Zu dir? Warum? Ich sehe doch gar nichts.

Gunda: Ich habe drüben noch ein Geheimrezept von meiner Oma gegen Schwindeleien. Ich führe dich.

Kuno: Wie kann ich das nur wieder gut machen?

Gunda: Oh, ich habe da schon eine Idee. *Steckt mit großer Bewegung den Hahnenkamm ein. Führt ihn langsam hinten hinaus. Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

8. Auftritt

Anni, Anton

Anton *öffnet vorsichtig die hintere Tür, sieht sich um, geht auf Zehenspitzen umher, dreht sich zur geöffneten Tür, pfeift durch zwei Finger, ruft hinaus:* Die Luft ist sauber. Du kannst hereinkommen. *Spricht und bewegt sich mit Anni normal.*

Anni *von hinten:* Gott sei Dank hat uns mein Vater nicht erwischt.

Anton: Wir müssen vorsichtig sein. Vor allem müssen wir dich verkleiden, damit dich keiner erkennt.

Anni: Verkleiden? Als Huhn vielleicht?

Anton: Nein. Lass mich nur machen. Ich bin nicht so blöd, wie alle glauben.

Anni: Stimmt es eigentlich, dass du Eier selbst ausbrütest?

Anton: So ein Blödsinn. Ich brüte die Eier mit einem Brutapparat aus. Aber so glauben alle, dass ich verblödet im Stall sitze und lassen mich in Ruhe.

Anni: Was machst du dann in der Zeit?

Anton: Unter dem Dach habe ich mir ein kleines Atelier eingerichtet. Ich male.

Anni: Toll! Was malst du denn?

Anton *sieht sie von oben bis unten an:* Am liebsten Akte.

Anni: Du malst nackte Hähnchen?

Anton: So blöd wie du tust, bist du doch auch nicht, oder?

Anni *fällt in ihre Rolle:* Ich heiße Anni Hühnervogel, bin...

Anton: Anni, lass das!

Anni: Mein Vater sagt, ich muss mich blöd stellen, weil Männer nur Frauen heiraten, die noch blöder sind als sie.

Anton: Und warum bist du im Haushalt so ungeschickt?

Anni: Ich tu nur so, damit mich mein Vater endlich in meinem Beruf arbeiten lässt.

Anton: Was bist du denn von Beruf?

Anni: Ich bin Masseurin.

Anton: Das hört sich gut an. Und wenn er dich nicht gehen lässt?

Anni: Dann hat er bald kein Geschirr mehr und einen Misthaufen im Bett.

Anton: Ich glaube, du hast es faustdick hinter den Ohren.

Anni: Nicht nur da. *Fällt in ihre alte Rolle zurück:* Ich heiße Anni Hühnervogel, bin zweiundzwanzig Jahre alt und ledige Jungfrau.

Anton: Da habe ich ein gutes Mittel dagegen. *Fasst sie um die Hüfte, führt sie nach rechts.*

Anni: Aber Hühnerton! *Beide lachend rechts ab.*

Anton *von draußen:* Kikeriki!

Vorhang